



Dokumentation des Nyéléni.de Jahrestreffen 2021 –

Ein Austausch- und Vernetzungstreffen rund um
Ernährungssouveränität



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Das Programm und unser Veranstaltungsraum	4
3. Anmeldungen (Stand: 16.1.2021)	5
4. Fragen zum Kennenlernen: Eine Aufstellung in der Gruppe	6
5. Gelebte Ernährungssouveränität: Vorstellung von Projekten	7
Die Regio-Challenge	7
Emanzipatorisches Landwirtschafts Netzwerk ELAN	8
Die Aktion BodenBrot.....	8
Gemeinsam gegen die Tierindustrie	9
UN-Kleinbäuer*innen-Rechte (UNDROP).....	9
Ackerbesetzung	10
Ernährungsräte.....	11
Das Ackersyndikat	11
Solawi Falkenhof	12
Bäuerinnen-Proteste für bessere Erzeugerpreise	12
Weitere Initiativen.....	13
Ergebnisse Akteur*innen-Gruppen-Treffen	14
Überblick über die Gruppen	14
Herausforderungen für Nahrungsmittelerzeuger*innen	14
Herausforderungen für Arbeitnehmer*innen.....	14
Mitarbeiter*innen von NGOs	15
Organisierte Verbraucher*innen.....	15
Verarbeiter*innen	15
Sonstige (z.B. Forscher*innen, Aktivist*innen, ..)	15
Thematisches Treffen in den fünf Achsen	17
Ergebnisse der 1. Achse: Erzeugung & Konsum	17
Ergebnisse der 2. Achse: Verteilung.....	20
Ergebnisse der 3. Achse: Soziales.....	22
Ergebnisse der 4. Achse: Recht auf Gemeingüter	23
Ergebnisse der 5. Achse: Politiken.....	25
Hintergrund-Papiere Vom Nyéléni Europe Forum 2016 In Cluj	28
Lust im Nyeleni.de-Aktivenkreis mitzumachen?	29
Termine und Aktionen 2021	29

1. Einleitung

Beim diesjährigen Nyéléni.de-Jahrestreffen am 17. Januar 2021 kamen viele Menschen aus verschiedensten Kontexten virtuell zusammen. Darunter Bäuer*innen, Konsument*innen, Landarbeiter*innen, Gärtner*innen, Bäcker*innen, Aktivist*innen, Wissenschaftler*innen und viele mehr. Einen Nachmittag lang haben wir uns dazu ausgetauscht, was 2020 im Hinblick auf Ernährungssouveränität passiert ist, zu verschiedenen Themen diskutiert und einen Blick auf anstehende Aktionen in diesem Jahr geworfen.



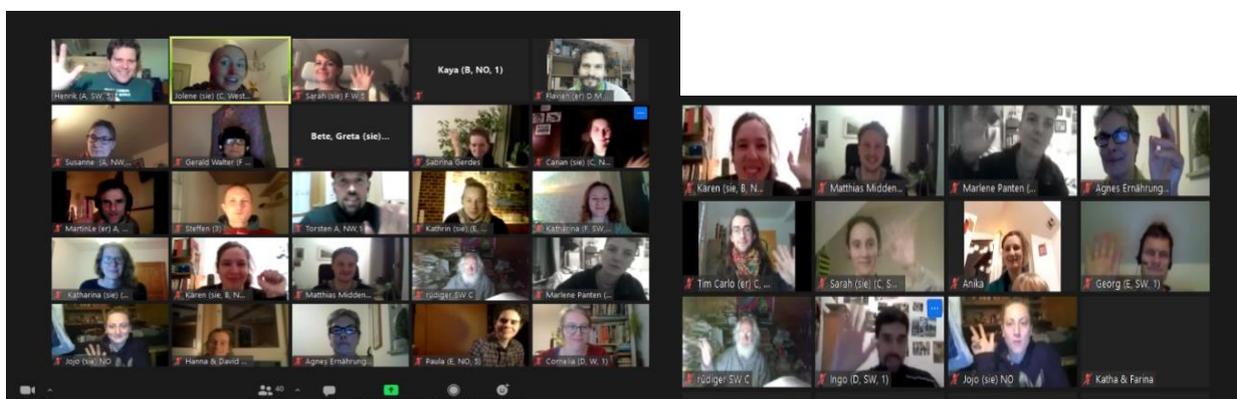
Es war mal wieder mal beeindruckend zu sehen, wie viele spannende Projekte, Bewegungen und Initiativen es im Sinne von Ernährungssouveränität in Deutschland gibt. Zum Beispiel die Boden-Kampagne der Freien Bäcker oder das Ackersyndikat, über welches Hof-Projekte die Chance haben, ihren Grundbesitz als unverkäufliches Gemeineigentum zu organisieren.

Andererseits mussten wir auch wieder feststellen, dass noch viele Steine auf dem Weg hin zu einer selbstbestimmten, agrarökologischen und sozial gerechten Landwirtschaft liegen: Von fehlenden lokalen Weiterverarbeitungsstrukturen, der Externalisierung der Lebensmittelkosten, über unfaire Arbeitsbedingungen und Ernährungsarmut, bis hin zur Macht des Einzelhandels und der Agrarkonzerne. Gleichzeitig sind viele spannende Ideen aufgeworfen worden. So wurde u.a. vorgeschlagen den Solawi-Anteil in das Leistungspaket der Sozialhilfe aufzunehmen. In dieser Dokumentation könnt ihr die Ergebnisse der Kleingruppenphasen im Detail nachlesen.

Dass nur sehr wenige in der Landwirtschaft angestellte Menschen am Treffen teilgenommen haben, zeigt uns vor allem eine Lücke in unserer Vernetzungsarbeit. Wir fragen uns daher, wie kann die Bewegung für Ernährungssouveränität inklusiver werden und auch dieser Gruppe bei der Einforderung ihrer Rechte unterstützen? Diese Dokumentation soll uns daher nicht zuletzt für die Planung neuer Aktionen und dem Aufbau neuer Netzwerke inspirieren.

Nun wünschen wir euch viel Spaß beim Lesen und Durchstöbern!

Eure Nyko (Nyéléni.de-Koordination)



2. Das Programm und unser Veranstaltungsraum

Das Programm



Unser Veranstaltungsraum- das Miro- Board



3. Anmeldungen (Stand: 16.1.2021)

Akteur*innen

- 31 / 19 A:** Nahrungsmittelerzeuger*innen: Bäuer*innen; Gärtner*innen; Imker*innen; Fischer*innen; Hirt*innen; städtische Gärtner*innen; ...
- 1 / 16 B:** Arbeitnehmer*innen: Agrar- und Lebensmittelarbeiter*innen; Wander/Saisonarbeiter*innen; Gewerkschaften; ...
- 13 | 25 C:** Mitarbeiter*innen von NGOs für Umwelt; Ernährung; Gesundheit; Entwicklungszusammenarbeit; internationale Solidarität Justiz und Menschenrechte; ...
- 26 | 33 D:** Organisierte Verbraucher*innen (z. B. Community Supported Agriculture); Food-Saver*innen; Engagierte und Aktivist*innen; ...
- 6 | 8 E:** Verarbeiter*innen; Gastronom*innen; Genossenschaften; Ernährungssouveränitäts-Infrastruktur; ...
- 15 | 20 F:** Sonstige: Künstler*innen; Lehrer*innen; Forscher*innen; Gemeinschaftsgruppen; die in lokalen Gremien für Ernährungspolitik tätig sind; Vertreter*innen lokaler Behörden; ...

Achsen

- 34 | 34 Achse 1:** Die Art und Weise der Lebensmittel-Erzeugung verändern
- 12 | 16 Achse 2:** Die Art und Weise der Lebensmittel-Verteilung verändern
- 9 | 29 Achse 3:** Die Arbeitsbedingungen und sozialen Verhältnisse im Ernährungssystem verbessern und neu bewerten
- 3 | 31 Achse 4:** Das Recht auf Gemeingüter zurückfordern
- 34 | 34 Achse 5:** Die Landwirtschafts- und Ernährungspolitiken verändern

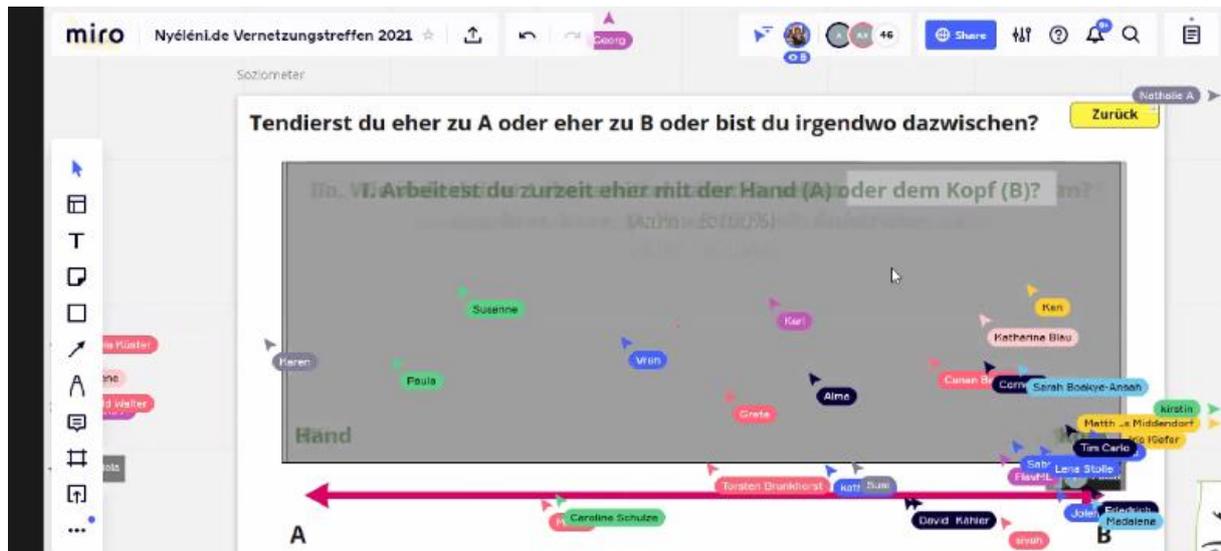
Ny_Bezug

- 26** Ich war bereits auf einem oder mehr Nyéléni-Treffen
- 40** Ich bin auf dem Nyéléni Infopost Verteiler
- 30** Ich habe schonmal von Nyéléni gehört und weiß worum es dabei geht
- 29** Ich habe noch keinen Bezug zu Nyéléni

4. Fragen zum Kennenlernen: Eine Aufstellung in der Gruppe

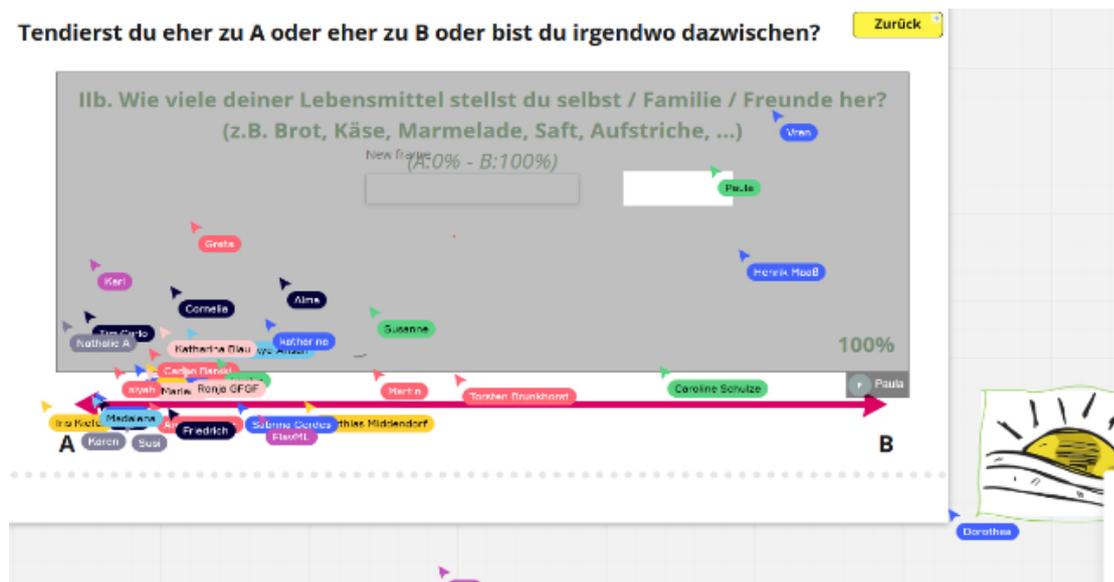
Frage: Arbeitest du zurzeit eher mit der Hand oder dem Kopf?

- ➔ Viele positionieren sich in der Mitte. Die Mehrheit jedoch scheint überwiegend mit dem Kopf zu arbeiten.



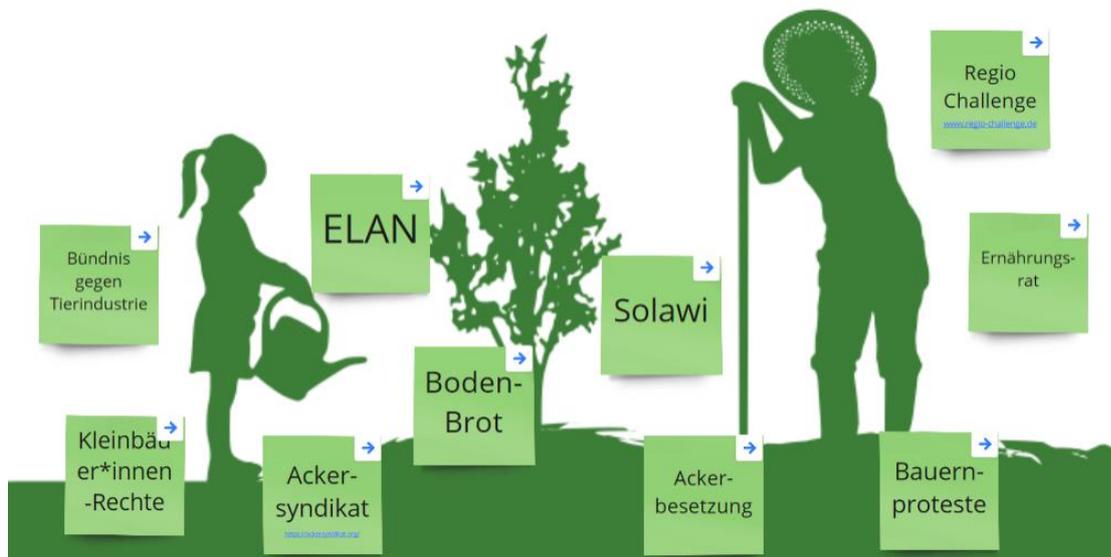
Frage: Wie viele deiner Lebensmittel stellst du selbst / Familie / Freunde her?

- ➔ Nur einige Teilnehmende stellen die überwiegende Mehrheit ihrer Lebensmittel selbst her. Die Mehrheit ist auf die Beschaffung von Lebensmitteln angewiesen.



5. Gelebte Ernährungssouveränität: Vorstellung von Projekten

In knackigen Inputs haben uns Vertreter*innen verschiedener Initiativen und Gruppen inspirierende Projekte im Sinne der Ernährungssouveränität vorgestellt. Zum Teil handelt es sich um einen Rückblick, andere starten erst jetzt und wieder andere sind permanente bzw. wiederkehrende Projekte. Auf den folgenden Seiten bekommt ihr einen kurzen Überblick über sie.



Die Regio-Challenge



Eine Woche essen, was in Fahrradfahrdistanz entstanden ist.



Alles regional + zwei Joker - Abschlussbuffet



13.-19.09.2021

Infos unter:
www.regio-challenge.de

Emanzipatorisches Landwirtschafts Netzwerk ELAN

Wir sind ein offener Zusammenschluss von Frauen*/FLINTs (FrauenLesbenInterNichtbinärTrans) unterschiedlichen Alters aus allen möglichen Bereichen der Landwirtschaft. Wir sind mit der jetzigen Situation in der Landwirtschaft für uns nicht einverstanden, wir stellen uns Fragen und haben das Bedürfnis zusammenzukommen. Wir organisieren uns über einen Mailverteiler. Schreib gern an orgafemtreffen@riseup.net falls du mehr wissen magst!



ELAN Treffen Herbst 2020 auf dem Gutshof Neuendorf im Sande / Ostbrandenburg & Feministischer Block auf der WHES Demo 2019 / Berlin

Die Aktion BodenBrot

Aktion BodenBrot



Bäcker:innen, in deren Sie dieses Video erhalten, unterstützen die Ausbildung von jungen Menschen zu „Boden-Beschaffungs-innen“ mit der Spende von 1 Euro je verpacktem „BodenBrot“ innerhalb des Aktionsraums. Bitte an www@die-freien-baecker.de



BODEN BROT

Boden und Land gehören in Bauernhand!

Bestimmen und steuern wir den Boden so, dass seine natürliche Fruchtbarkeit erhalten bleibt. Das braucht aber Spielregeln, die von der Politik gestützt werden müssen. Dazu gehört, dass:

- Maßnahmen zum Schutz des Bodens und zur Pestizidreduktion konsequent werden,
- insbesondere im seitlichen Bewahren, Langzeitnutzen und Ausgewogenheit/Tauglichkeit in Landverträglichkeit,
- die Anverknüpfung von Land und Boden an außerbetriebliche Kontrollinstanzen gesichert wird.

<p>3,3% der Landwirtschaftsfläche in der EU sind „biodiversitätsfördernd“, wobei in Deutschland insgesamt 52,7% der Landwirtschaftsfläche</p>	<p>96,7% der Landwirtschaftsfläche in der EU (94,6% in Deutschland) sind „Hochertragslandwirtschaft“, was insgesamt 47,9% der Landwirtschaftsfläche</p>
---	---

Jeden Tag gehen in der EU rund 1000 Hektar auf. Doch gerade der Erhalt bäuerlicher Landwirtschaft in der Region ist im Hinblick auf Versorgungssicherheit und den Erhalt der Bodenfruchtbarkeit von großer Bedeutung.

Was kann ich tun?

- Initiativen für den Erhalt der Bodenfruchtbarkeit und den Zugang zu Land für Bauern und Bäuerinnen unterstützen.
- Pflanzenzüchtung für resiliente und die Region anlehnende, statt Biotop- und Streifen zu isolieren. Bauen Sie an, die Bodenfruchtbarkeit fördern, mehr <https://bodenfruchtbar.de>
- Ställe, Güllelager und Gülleauslässe an biodiversitätsfördernde Flächen koppeln, um die Bodenfruchtbarkeit zu erhalten und höhere landwirtschaftliche Erträge zu ermöglichen. Hauptaufgabe ist die Biotopfläche für Bienen, was eine gute Lebensgrundlage ist. Denn: kurze Lieferketten können Hilfe leisten!

Infos unter: <https://www.die-freien-baecker.de/bodenbrot/>

Gemeinsam gegen die Tierindustrie

04. Juli: Besetzung der Tönnies-Schlachtfabrik in Rheda-Wiedenbrück



Mehr Infos:
<https://gemeinsam-gegen-die-tierindustrie.org/>

UN-Kleinbäuer*innen-Rechte (UNDROP)

Im Herbst 2020 fand ein 3-teiliges Seminar zur UNDROP statt. Für die Inhalte waren Lena Bassermann (INKOTA), Gertrud Falk (FIAN Deutschland) und Paula Gioia (Via Campesina).

Links zu beiden Online-Teile der Tagung:

Teil 1: https://www.youtube.com/watch?v=YMyljfi_9WE

Teil 2: <https://www.youtube.com/watch?v=j2mWXs7T5SA>

Die illustrierte Ausgabe kann hier heruntergeladen werden: https://www.abl-ev.de/uploads/media/UNDROP-Illustrierte-Ausgabe_LVC-final.pdf



Ackerbesetzung

Ungehorsames Gemüse @ Acker bleibt!



Was bauen wir an?



Lasst uns vernetzen!

- Text zu 1 Jahr Besetzung auf unsrer Homepage [ackerbleibt.org](https://greifswa.uber.space/grav-admin/de/aktuelles/1-jahr-acker) :
<https://greifswa.uber.space/grav-admin/de/aktuelles/1-jahr-acker>

Weitere Links:

- <https://twitter.com/unseracker>
- <https://www.instagram.com/ackerbleibt/>
- <https://neb-bleibt-ok.de/>
- <https://www.landschaftzukunft.org/>
- Mail: ackerbleibt@riseup.net

Ernährungsräte



© KATHARINA GIRNUWEIT

Mehr Infos: <http://ernaehrungsraete.de/>

Das Ackersyndikat

Ackersyndikat



Selbstorganisiert

Jedes Hofprojekte verwaltet sich selbst und schafft langfristig tragfähige Strukturen, die den projektspezifischen Bedingungen angepasst sind.

Unverkäuflich

Durch ein Vetorecht bei der Frage nach dem Verkauf eines Hofes garantieren wir, dass die landwirtschaftlichen Flächen dauerhaft entprivatisiert bleiben.

Solidarisch

Der Zusammenschluss der Hofprojekte ermöglicht einen permanenten Wissensaustausch und finanzielle Hilfen für die Projekte.

Erprobt

Als Schwesterorganisation des Mietshäuser Syndikat bauen wir auf den Erfolgen und Erfahrungen von mehr als 150 Hausprojekten auf.

Mehr Infos: <https://ackersyndikat.org>

Solawi Falkenhof



Mehr Infos: www.solawi-falkenhof-strothe.de

Bäuerinnen-Proteste für bessere Erzeugerpreise

Unsere eigentlichen Marktpartner sind in der Regel aber die verarbeitenden Betriebe. Die wurden natürlich auch mit unserer Aufmerksamkeit bedacht.

Quelle: Gerd Spies/Mittelbayerische Zeitung

Quelle: Gerd Spies/Mittelbayerische Zeitung

MILCHDIALOG

Mehr Infos: <https://www.milchdialog.com>

Weitere Initiativen

FarmTrain: Agrarökologische Lernbetriebe gesucht

Im Rahmen des **EU-Projektes FarmTrain** erarbeiten wir bei den **Agronauten** momentan zusammen mit den Projektpartnern aus Tschechien, Rumänien und Griechenland die Onlineplattform [farmtrain.eu](https://www.farmtrain.eu), auf der sich agrarökologisch wirtschaftende Betriebe aus Europa vorstellen können, die erwachsene Lernende als Praktikant*innen, Mitarbeitende, WWOOFer*innen oder Auszubildende aufnehmen möchten.

Mehr Infos: <https://www.agronauten.net/farm-train/>



Netzwerk der LebensMittelPunkte

Als Projektgruppe des Ernährungsrat Freiburg und Region e.V. erarbeiten wir derzeit ein Konzept für ein Netzwerk aus multi-funktionalen Orten zur Verteilung/Verkauf/Verarbeitung/Verzehr von sozial-ökologisch produzierten Lebensmitteln.

Das Ziel ist möglichst vielen Menschen Zugang zu diesen Lebensmitteln zu ermöglichen und gleichzeitig eine Struktur zu schaffen, die eine zukunftsfähige Landwirtschaft ermöglicht. Dafür schauen wir uns solidarische, genossenschaftliche und verwandte Konzepte an und laden Akteur*innen ein, um das Konzept mit den Bedarfen aus der Praxis abzugleichen.

Mehr dazu und zum Ernährungsrat unter: <https://ernaehrungsrat-freiburg.de/lebensmittelpunkte/>

Europäische Bürger*inneninitiative

"Bienen und Bauern retten!"

Unsere biologische Vielfalt ist in Gefahr wie nie zuvor. Die Initiative fordert daher

- den schrittweisen Ausstieg aus der Nutzung synthetischer Pestizide
- Maßnahmen zur Erholung der Biodiversität
- die Unterstützung von Bäuerinnen und Bauern beim Übergang zu einer nachhaltigen Landwirtschaft

<https://www.savebeesandfarmers.eu/deu>

Bis vor kurzem gab es die Initiative in sozialen Netzwerken hauptsächlich in englischer Sprache. Jetzt will eine Gruppe von Menschen die Initiative in Deutschland und Österreich größer sichtbar machen, um noch 600000 Unterschriften bis Ende Juni zu sammeln. Zur Vernetzung: bienenundbauernretten@online.de



6. Ergebnisse Akteur*innen-Gruppen-Treffen

Überblick über die Gruppen

A	Nahrungsmittelherzeuger*innen: Bauer*innen; Gärtner*innen; Imker*innen; Fischer*innen; Hirt*innen; städtische Gärtner*innen; ...	→
B	Arbeitnehmer*innen: Agrar- und Lebensmittelarbeiter*innen; Wander/Saisonarbeiter*innen; Gewerkschaften; ...	→
C	Mitarbeiter*innen von NGOs für Umwelt; Ernährung; Gesundheit; Entwicklungszusammenarbeit; internationale Solidarität/Justiz und Menschenrechte; ...	→
D	Organisierte Verbraucher*innen (z. B. Community Supported Agriculture); Food-Saver*innen; Engagierte und Aktivist*innen; ...	→
E	Verarbeiter*innen, Gastronom*innen; Genossenschaften; Ernährungssouveränitäts-Infrastruktur; ...	→
F	Sonstige: Künstler*innen; Lehrer*innen; Forscher*innen; Gemeinschaftsgruppen, die in lokalen Gremien für Ernährungspolitik tätig sind; Vertreter*innen lokaler Behörden; ...	→

Herausforderungen für Nahrungsmittelherzeuger*innen

„Menschen für unsere Solawi begeistern, neue Mitglieder finden, Teamarbeit stärken“

„Wie können die Bio-Preise gehalten werden, dass die Bauern davon leben können?“

„Wo gibt es Bio-Ackerflächen?“

Weiteres:

- Regionale Wertschöpfung
- Land and-Schafft Verbindung
- Lebensmittelkennzeichnung verfeinern
- Faire Preise
- EU-Agrarpolitik
- Tierhaltung

Herausforderungen für Arbeitnehmer*innen

Wie kann Landwirtschaft ein attraktiver Beruf sein? (Bezahlung, Arbeitszeiten, körperliche Gesundheit, Eigenverantwortung...)

- Hierarchien abbauen
- Umgang mit Überstunden
- Gute Ausbildungsbedingungen

Mitarbeiter*innen von NGOs

Verhältnis von NGOs und Bewegung -> Wie kann ich zu einer Organisierung beitragen, die Menschen (kontinuierlich) zusammenbringt und auf die eine grundlegende/radikale Veränderung aufbauen kann?

Ernährungsräte-> wie organisiert mensch Zugang zu gutem Essen für Alle?

- Verteilung regionaler Lebensmittel im ländlichen Raum
- Finanzierung (Fördergeldern abhängig), Projekte dauerhaft verankern
- Für eine bessere/ nachhaltige EU-Agrarpolitik mobilisieren

Organisierte Verbraucher*innen

- Die Initiative "Bienen und Bauern retten" sichtbar machen“ (bienenundbauernretten@online.de) -> brauchen bis Ende Juni noch mindestens 600000 Unterschriften!
- Landwirtschaft zum Klimagerechtigkeitsthema machen
- Vernetzung gegen die Tierindustrie
- Ackersyndikat: juristische Struktur aus Mietshäuser Syndikat für die Besonderheiten der Landwirtschaftlichen Flächen anpassen, so dass erste Hofprojekte umgesetzt werden können.

Verarbeiter*innen

„Mehr junge Meschen ins Handwerk!“

Preise in der Gastro: „Wie hoch dürfen Preise sein, dass nicht nur Reiche mitessen können, aber die Anbauenden auch genug Geld bekommen. Wie ist solidarische möglich?“

„Wie regionale Lebensmittel bekommen?“

Betriebsübernahme: „Wer steigt mal bei uns in die bio-vegane Küche als Koch, Köchin mit ein?“

- Wettbewerbsverzerrung: unverhältnismäßig hohe Belastung des Faktors Arbeit
- Lockdown, wann können wir wieder öffnen
- Ausbildung ändern > Freie Ausbildung im Backhandwerk
- Zerrissene Wertschöpfungsketten
-

Sonstige (z.B. Forscher*innen, Aktivist*innen, ..)

- Vernetzung
- Motivation für politische Arbeit in Zeiten von Corona

- Profitorientierung - Agrarpolitik in Bezug auf Leguminosen, Preise auf dem Markt
- Wie konventionelle BäuerInnen für Ökologie begeistern?
- Es hat sich ein Verteiler „Forschung Ernährungssouveränität“ gegründet, wer darauf will bitte melden bei:

Thematisches Treffen in den fünf Achsen

Bei diesen Treffen haben wir uns mit der Deklaration auseinandergesetzt, die 2011 beim Nyéléni Europa Forum in Krems formuliert wurde. Aufgeteilt in Kleingruppen nach den fünf Achsen beantworteten und diskutierten versucht wir diese Fragen:

- *Was denke ich zu den Zielsetzungen dieser Achse aus der Nyéléni-Deklaration? Welche Aspekte teile ich? Welche nicht? Was fehlt mir?*
- *Was sind die größten Herausforderungen, um diese Ziele zu erreichen? Sowohl für uns im Allgemeinen als auch konkret für Dich/Deine Gruppe?*
- *Welche konkreten Forderungen ergeben sich daraus für uns?*
- *Und wenn noch Zeit dafür war: Gibt es aktuell Entwicklungen auf politischer oder gesellschaftlicher Ebene, an die wir/ich mit unseren Forderungen (durch eine gemeinsame Aktion, Kampagne etc.) andocken können?*

Ergebnisse der 1. Achse: Erzeugung & Konsum

Einen Umbruch in der Erzeugung und im Konsum von Nahrungsmitteln

Wir arbeiten an anpassungsfähigen Produktionssystemen für Nahrung, die gesunde und sichere Lebensmittel für alle Menschen in Europa zur Verfügung stellen, gleichzeitig die Biodiversität und die natürlichen Ressourcen bewahren und das Wohlergehen der Tiere sichern. Dies setzt ökologische Produktionsweisen in der Landwirtschaft und Fischerei voraus und verlangt nach einer Vielzahl von kleinbäuerlichen ProduzentInnen, GärtlerInnen und FischerInnen, die lokale Lebensmittel als Rückgrat des Nahrungsmittelsystems produzieren. Wir kämpfen gegen die Verwendung von GVO (Gentechnisch Veränderte Organismen) und nutzen und erhalten stattdessen eine Vielfalt von gentechnikfreien Saatgutsorten und Tierrassen in diesen Systemen. Wir fördern nachhaltige und vielfältige Esskulturen. Insbesondere unterstützen wir den Konsum von qualitativ hochwertigen, lokalen und saisonalen Lebensmitteln und nicht industriell produzierter Nahrung. Dies beinhaltet einen geringeren Verbrauch von Fleisch und tierischen Produkten. Diese dürfen ausschließlich mit Hilfe von regionalen, gentechnikfreien Futtermitteln, lokal erzeugt werden. Wir engagieren uns für die Verbreitung von Wissen über die Zubereitung und Verarbeitung von Lebensmitteln durch Bildung und Erfahrungsaustausch.

Was denke ich zu den Zielsetzungen dieser Achse aus der Nyéléni-Deklaration? Welche Aspekte teile ich? Welche nicht?

Ich teile alle Aspekte, obwohl die aktuelle Entwicklung auf der Welt eine andere ist.

Alles perfekt!

Fleischkonsum sollte stark verringert werden!

Fehlt mir was?

Freie-(Demeter) Ausbildung, traditionelles Wissen sichern

Förderung und Unterstützung agrarökologischer Ausbildung in der Produktion

Utopia?

Kapitalströme, weltweite Spekulationen eindämmen?

weltweite Arbeitsteilung, Stoffströme umorganisieren.

Umwidmung von Flächen als Bioflächen, was kann dafür getan werden, um das zu gewährleisten/forcieren?

Bildung auch für Konsumenten -> braucht einen großen Fokus! mit Freude geht es besser. Liebe & Überzeugung gehen durch den Magen, sollte also nicht die größte Herausforderung sein :)

Wissenstransfer über Generationen hinweg sichern

Beim Punkt zum Saatgut könnte man neben gentechnikfrei auch auf samenfest eingehen...auch hier die Souveränität und Freiheit vor Konzernen und Patenten wichtig

Faktor Macht und Eigentum

Lebensmittel(weiter)verarbeitung scheint wenig mitgedacht zu sein (abseits der "Primärerzeugung")

Frage/ Herausforderung: Wann beginnt "industriell"?

Punkt industriell produzierte Nahrung: viel Lebensmittel benötigen evtl größere, industrielle Strukturen (wo fängt das an?)...definitiv zu vermeiden sind Zusatzstoffe, Aromen, Geschmacksverstärker...

Klimakrise und die Folgen für das fragile aktuelle System

Was sind die größten Herausforderungen, um diese Ziele zu erreichen? Sowohl für uns im Allgemeinen als auch konkret für Dich/Deine Gruppe?

politische Rahmenbedingungen

Bewegung von unten und von oben verbinden

Naturschutz und natürlichen Ackerbau als Zukunftsthemen etablieren und nicht als Gefahr für die Zivilisation stehen lassen

viel mehr Menschen mit in das Boot bekommen!!!

Veränderungs-Resistenz der Menschen

Unwissenheit in der Bevölkerung über Herkunft und Inhaltsstoffen von Lebensmitteln fördern

wir brauchen eine Lobby!

Zukunfts-Blindheit der meisten

formelle Bildungswege beinhalten Agrarökologie viel zu wenig

Die Wertschätzung gesunder Lebensmittel beim Verbraucher wecken (Bereitschaft, auch mehr zu zahlen)

Internalisierung ALLER Kosten in die Produkte = "echte Preise"

Mehr Bewusstsein für Natur und Nahrung schaffen

die Zeit drängt, während das Bewußtsein und noch mehr das Handeln fehlen

Bäuer*innen fördern nicht Agrarindustrie= Subventionen für Flächen abschaffen u. Importe von Billig-lebensmitteln

(viel) höhere Kosten vom Lebensmitteln, die alle wünschenswerten Aspekte enthalten



Ergebnisse der 2. Achse: Verteilung

Wertschätzung und Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der sozialen Verhältnisse in Lebensmittel- und Agrarsystemen

Wir kämpfen gegen die Ausbeutung und Erniedrigung durch Arbeitsbedingungen und sozialen Verhältnisse und für die Rechte aller Menschen, die Lebensmittel zur Verfügung stellen, besonders die der SaisonarbeiterInnen und ArbeitsmigrantInnen in der Landwirtschaft, sowie der ArbeiterInnen in der verarbeitenden Industrie und dem Groß- und Einzelhandel. Wir arbeiten an politischen Entscheidungen und Maßnahmen, die soziale Rechte respektieren, hohe Standards setzen und die Umsetzung dieser Standards zur Bedingung für die Verteilung von öffentlichen Geldern machen. Die Gesellschaft muss größere Wertschätzung für die ProduzentInnen von Nahrungsmitteln und für ArbeiterInnen zeigen. Wir zielen auf eine breite Allianz zwischen allen im Nahrungsmittelsystem arbeitenden Menschen ab.

(Nyéléni Europa Deklaration, Krems 2011)

Was denke ich zu den Zielsetzungen dieser Achse aus der Nyéléni-Deklaration? Welche Aspekte teile ich, welche nicht? Fehlt mir was?

Wichtig:
- kurze Versorgungsketten, lokale Infrastruktur
- Beziehungen zwischen KonsumentInnen und ProduzentInnen
- Abhängigkeiten zu Supermärkten verringern

Zugang zu Lebensmitteln für Menschen mit geringem oder gar keinem Einkommen? -> Wie geht das praxisnah? Eigentlich ja über SoLaws, aber ich denke, SoLaws erreichen bestimmte Einkommenschichten nicht.

Erzeugerpreise sind ohnehin schon am unteren Limit. Wie kann man da Menschen, die kein oder nur ein kleines Einkommen haben, mit hochwertigen und damit wertigen Lebensmitteln gleichermaßen versorgen?

Selbstversorgung für alle durch kleinteiligen Gartenbau & Landwirtschaft

Manche Hygienerichtlinien machen es kleinen Betrieben unmöglich zu produzieren. Was für Hygienerichtlinien brauchen wir?

Was sind die größten Herausforderungen, um diese Ziele zu erreichen?

Sowohl für uns im allgemeinen als auch konkret für Dich/Deine Gruppe?

Gemeinsames Verständnis vom Konzept entlang der Wertschöpfungskette

Dezentral bedeutet aktuell meist "teurer" als im LEH-> außer vllt. bei SoLaws und selbstverwalteten Mitgliederläden oder FoodCoops -> aber dafür mögen sich nicht alle Menschen die Zeit nehmen

dezentrale Strukturen und supermarktmacht durchbrechen? wie schaffen wir das?

Beziehung zwischen Stadt/ Land ist dafür essenziell und Verständigung müsste intensiver werden

Faire Preise für die Anbauenden und Zugang für alle zu den Lebensmitteln

Wir zahlen wenig für Lebensmittel. Wie sollen wir da gesellschaftlich wieder raus kommen?

Welche konkreten Forderungen ergeben sich daraus für uns?

Thema Ernährung präserter machen. Bildungsarbeit.

Vorschlag: An Menschen mit geringem oder gar keinem Einkommen Land zum Selbstanbau bereitstellen und im Gartenbau schulen

Stärkung der regionalen Lebensmittelverteilung und -anbau

Umverteilung, prekäre Verhältnisse überwinden

Gutscheine an Hartz4ler geben und dadurch lokale Erzeuger stärken

Solawi Anteil in das Leistungspaket der Sozialhilfe aufnehmen

Monatlichen Satz der Hartz4-Empfänger*innen für Lebensmittel erhöhen

Ergebnisse der 3. Achse: Soziales

Neugestaltung der Lebensmittelverteilung

Wir arbeiten auf eine Dezentralisierung der Lebensmittelversorgung hin, indem wir vielfältige Märkte fördern, die auf Solidarität, gerechten Preisen, kurzen Versorgungsketten und eine Intensivierung der Beziehungen zwischen KonsumentInnen und ProduzentInnen basieren, die in lokalen Lebensmittelnetzwerken organisiert sind, um der Ausbreitung und der Macht der Supermärkte etwas entgegen zu setzen. Wir wollen die Grundsteine dafür legen, dass Menschen ihre eigenen Versorgungssysteme für Nahrungsmittel entwickeln können und es dadurch Bäuerinnen und Bauern ermöglicht wird, Lebensmittel für ihre Gemeinschaften herzustellen und zu verarbeiten. Dies erfordert Regeln in der Lebensmittelsicherheit (z.B. in den Hygienerichtlinien) und eine lokale Infrastruktur, die kleinbäuerliche ProduzentInnen unterstützt. Wir werden sicherstellen, dass die Lebensmittel, die wir produzieren, allen Menschen innerhalb unserer Gesellschaft zugänglich sind; einschließlich jener Menschen mit geringem oder keinem Einkommen.

(Nyéléni Europa Deklaration, Krems 2011)

Was denke ich zu den Zielsetzungen dieser Achse aus der Nyéléni-Deklaration? Welche Aspekte teile ich? Welche nicht?

soziale
Absicherung

gerechter
Lohn

faire
/gerechte
Arbeitsbe-
dingungen

Wir brauchen die breite
Allianz mit allem
Menschen, auch die im
LEH arbeiten zum
Beispiel- die Ausbeuter
sind weniger als die
Ausgebeuteten :)

Fehlt mir was?

Ausbildungs-
bedingungen

Was ist ein
ernährungs-
souveräner
Preis für ein
Lebensmittel?

Was sind die größten Herausforderungen, um diese Ziele zu erreichen? Sowohl für uns im Allgemeinen als auch konkret für Dich/Deine Gruppe?

bessere Vernetzung
von allen schon
bereits Bestehenden
Gruppen /Initiativen

Geringer
Organisierungs-
grad bei
Gewerkschaften

Vorbildliche
Betriebe
stärken

Generation
übergreifende
Dialog

Welche konkreten Forderungen ergeben sich daraus für uns?

faire Preise
und faire
Löhne

größere
Sichtbarkeit des
Themas auch in
der "eigenen
Szene"

Verbesserung
von
Ausbildungs-
qualität

Gibt es aktuell Entwicklungen auf politischer oder gesellschaftlicher Ebene, an die wir/ich mit unseren Forderungen (durch eine gemeinsame Aktion, Kampagne etc.) andocken können?

Unterstützung der
Selbstorganisieru
ng der Azubis*
von der freien
Ausbildung

Gewerkschaft
sarbeit
unterstützen

Ergebnisse der 4. Achse: Recht auf Gemeingüter

Das Recht auf Gemeingüter zurückfordern

Wir stellen uns der Verwertung, Kommerzialisierung und Patentierung unserer Gemeingüter entgegen und bekämpfen diese. Zu diesen Gemeingütern zählen:

- Land;
- traditionelles, nachbaubares Saatgut und Nutztierassen in der Hand der BäuerInnen;
- die Fischbestände;
- Bäume und Wälder, Wasser, die Atmosphäre
- und unser Wissen.

Der Zugang zu diesen soll nicht von Märkten und Geld bestimmt sein. Wir müssen bei der Nutzung dieser Gemeingüter die Einhaltung

- der Menschenrechte,
- der Geschlechtergerechtigkeit
- und den gesamtgesellschaftlichen Nutzen sicherstellen.

Wir erkennen unsere Verantwortung an, unsere Gemeingüter nachhaltig zu nutzen und dabei die Rechte von Mutter Natur zu respektieren. Unsere Gemeingüter sollten durch

- kollektive,
- demokratische
- und gemeinschaftliche Kontrolle verwaltet werden.

(Nyéléni Europa Deklaration, Krems 2011)

Was denke ich zu den Zielsetzungen dieser Achse aus der Nyéléni-Deklaration? Welche Aspekte teile ich?

Welche nicht?

Fehlt mir was?

- schön, dass Wissen mitgelistet ist
- Begriff "Mutternatur" erforderlich?
- statt "nachhaltig", spezifischer formulieren: Ressourcen sicherstellen
- basisdemokratisch
- Erzeugnisse aus Gemeingütern?

Was sind die größten Herausforderungen, um diese Ziele zu erreichen?
Sowohl für uns im allgemeinen als auch konkret für Dich/Deine Gruppe?

- Kommerzielles Denken ist gesellschaftlich bei uns sehr verbreitet, Tendenz zu immer weiteren Inwertsetzung von "Ökosystemleistungen" etc statt Entkommerzialisierung
- Zugang zu Land schützen, sichern,...
- Zugang zu Saatgut. "Open Source Seed"
- Grenzen des politischen Systems, Geld für Steuern, Krankenversicherung muss erwirtschaftet werden
- Wert auch wenn von monetären Wert getrennt

Welche konkreten Forderungen ergeben sich daraus für uns?

- zu Saatgut - Patentierung weiter regeln/begrenzen
- Land einfordern, für gemeinschaftliche Nutzungen
- Mehr Bildung/Wissensverbreitung zu gemeinschaftlichem Wirtschaften

Gibt es aktuell Entwicklungen auf politischer oder gesellschaftlicher Ebene, an die wir/ich mit unseren Forderungen (durch eine gemeinsame Aktion, Kampagne etc.) andocken können?

- Uns Fridays for future Bewegungen anschliessen? Kooperation
- dezentrale Agrarökologie-Schule (gestützt auf Digitalisierung)
- Make Rojava Green Again, Erfahrung mit kollektiver Organisation, Kooperativen, Interesse, solche Strukturen auch in Deutschland weiterentwickeln und zu vernetzen, Zusammenarbeit wäre cool
- Oxford Real Farming Conference (see youtube channel <https://www.youtube.com/user/realfarmlife/videos>)
- Mutual Aid Network Gegenseitige Erfahrungen und Praxis Austausch <https://www.afsc.org/blogs/news-and-commentary/how-to-create-mutual-aid-network>
- ORFC ("Oxford Real Farming Conference") Veranstaltung/Vortrag zu "Commons" auf YouTube: <https://youtu.be/SYFkWCvcKAA>
- Commons-Diskussionen

Ergebnisse der 5. Achse: Politiken

Die Politiken verändern, die unsere Lebensmittel- und Agrarsysteme bestimmen

Wir kämpfen für eine Veränderung der politischen Regulierungen und der Verwaltungsstrukturen, die unser Lebensmittelsystem beherrschen – von der lokalen bis zur nationalen, von der europäischen bis zur globalen Ebene; und für eine Delegitimierung der Konzernmacht. Politiken müssen kohärent und aufeinander abgestimmt sein und unsere Lebensmittelsysteme und Ernährungskulturen schützen und stärken. Sie müssen auf dem Recht auf Nahrung basieren; Hunger und Armut beseitigen; die Erfüllung der grundlegenden Menschenrechte sicherstellen; und zur Klimagerechtigkeit beitragen – in Europa und weltweit. Wir brauchen rechtliche Rahmenbedingungen, die einen stabilen und fairen Preis für die ProduzentInnen garantieren; externe Kosten in den Lebensmittelpreis mit einbeziehen; eine umweltfreundliche Landwirtschaft begünstigen; und Landreformen vorantreiben. Diese politischen Rahmenbedingungen sollten dazu führen, dass es mehr Bäuerinnen und Bauern in Europa gibt. Um all diese Zielsetzungen zu erreichen, müssen politische Entscheidungen mit Hilfe einer Wissenschaft getroffen werden, die der Öffentlichkeit verpflichtet ist. Sie müssen sicherstellen, dass die Spekulation mit Nahrungsmitteln unterbunden wird und kein Schaden an bestehenden lokalen und regionalen Lebensmittelsystemen und Esskulturen angerichtet wird – weder durch Dumping auf anderen Märkten noch durch Landraub in Europa, besonders Osteuropa oder im Globalen Süden. Wir arbeiten auf eine neue Landwirtschafts-, Lebensmittel-, Saatgut-, Energie- und Handelspolitik im Sinne der Ernährungssouveränität in Europa hin, die international abgestimmt ist. Im Besonderen beinhaltet dies: eine andere Gemeinsame Agrar- und Lebensmittelpolitik ; die Rücknahme der EU-Biotreibstoff-Richtlinie; und die

Was denke ich zu den Zielsetzungen dieser Achse aus der Nyéléni-Deklaration? Welche Aspekte teile ich?

Konzerne entmachten

Die Entflechtung großer Konzerne: Marktmacht einhegen

der Fokus auf eine international solidarische Perspektive ist wichtig

Das Recht auf Nahrung

Im Prinzip kann ich das alles unterstreichen. Besonders schön finde und wichtig finde ich als Oberziel, dass es mehr Bäuer*innen gibt,



Es ist extrem wichtig politische Rahmenbedingungen zu schaffen, die die bäuerliche LW in Europa weiter ermöglichen und sichern. Denn ohne das, kann Europa keine Souveränität über das eigene Ernährungssystem haben.

Welche nicht?

Unsicher: "Ernährungskulturen schützen"

Müssen bestimmte "Ernährungskulturen" ggf. geändert werden, um die Biodiversität erhalten zu können?

Und: welchen Einfluss hat der Klimawandel darauf?

Find, das haengt sehr vom Kontext ab. Wir sollten bedenken, dass dies eine internationale Erklæuerung ist. Also lasst uns auch unsere Perspektive auf dem Schirm behalten (hier aus dem industrialisierten globalen Norden).

Finde es wertvoll, auch auf Kultur einzugehen, aber vllt gibts hier Erklæuerungbedarf.

Fehlt mir was?

Generelle Kritik an der Ausrichtung des Landwirtschafts- und Ernährungssystems an Profiten statt Bedürfnissen
-> Kapitalismus abschaffen

Was sind faire Preise? Diese Forderung kommt immer wieder, aber es gibt selten eine Definition oder ein Kriterium dafür.

Klärung der Frage, was wir unter "der Politik" und "den Politiken" verstehen.

Nur die bestehenden (offiziellen) politischen Gremien und Prozesse oder auch uns als Bewegung(en) ?

Wer entscheidet wie über neue politische Leitlinien?

Wie kann das konkret umgesetzt werden?

Beendigung der Ausbeutung von Tieren als Waren und Ressourcen

Die FAO wird etwas unkritisch gesehen, auch hier gibt es stark vermachtete Strukturen... Zum Beispiel?

Rolle der abhängig beschäftigten Landarbeiter*innen

(eigene) Organisierung - welche Strukturen wollen wir neu schaffen?

Was sind die größten Herausforderungen, um diese Ziele zu erreichen?

Sowohl für uns im allgemeinen als auch konkret für Dich/Deine Gruppe?

Die gesellschaftlichen Kräfteverhältnissen stehen einer solchen Veränderung im Weg

Vernetzung von aktiven Landwirtinnen und Politikerinnen → für Maßnahmen, die auf Austausch und Akzeptanz beruhen

Wie schaffen wir, dass unsere Arbeit Früchte trägt, während der Agrarlobby so laut und mächtig ist?

Spekulationen auf Lebensmittel etc. halte ich für herausfordernd, da die Macht der Lobbies mir unmöglich zu brechen scheint.

Internationalistische Perspektive schaffen und Kämpfe verbinden

Bewusstseinsbildung

Menschen erreichen, Brücken bauen, Bündnisse schaffen

Breite progressive Bündnisse gegen die Agrarkonzerne

diese Ziele sind weitgehend unvereinbar mit einem kapitalistischen Wirtschaftssystem

Organisierung von den Akteuren (vorallen der Lebensmittelerzeuger*innen), damit sie mit einer vereinten und starke Stimme laut werden können.

Die Kluft zwischen den Bäuerinnen und Bauern

Bewusstsein zur jetzigen ungerechten GAP in der Gesellschaft und zivilgesellschaftlichen Bewegungen schaffen.

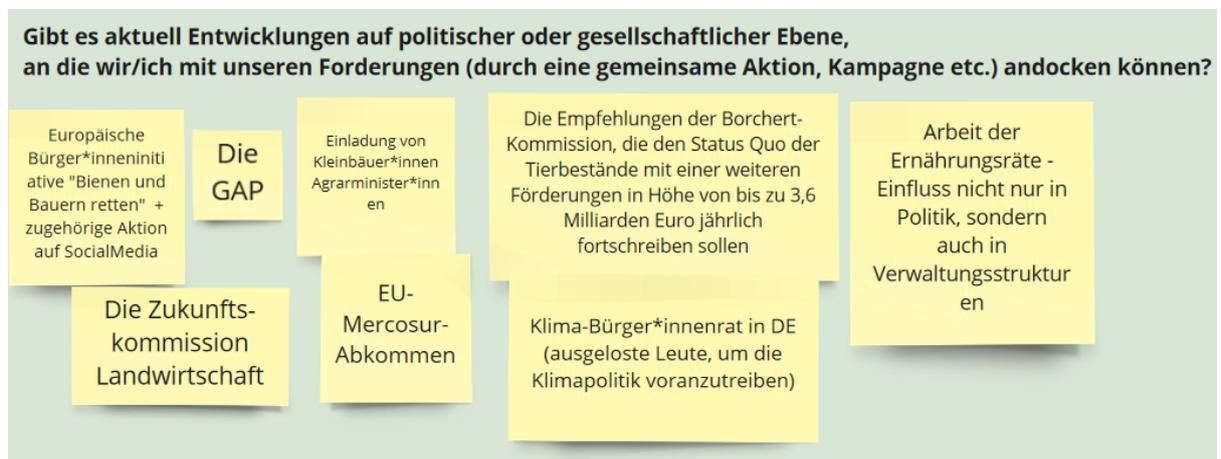
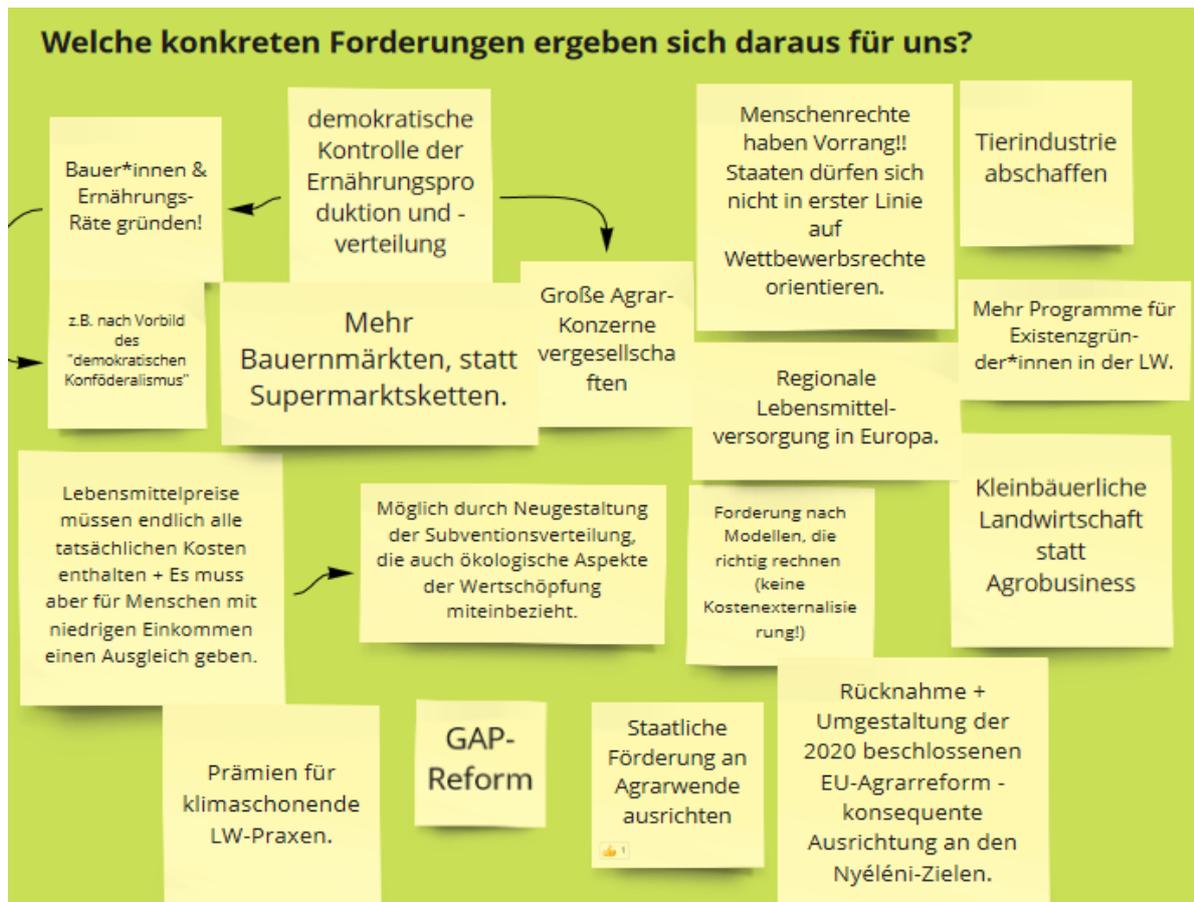
Wir haben uns in Deutschland über mehrere Generationen an billige Lebensmittel von Agrarkonzernen gewöhnt und müssten jetzt innerhalb von wenigen Jahren unsere Produktions- und Lebensweise ändern, um eine lebenswerte Zukunft zu erreichen.

Dekommerzialisierung von Landwirtschaft und Ernährung, Kapitalismus zurückdrängen

Abgrenzung nach rechts

Der Wille in der Politik scheint nicht da zu sein (vgl. die GAP und den Fokus unserer derzeitigen Landwirtschaftsministerin => Wie können wir konkret darauf einwirken, wenn Proteste wie die WHS-Demo etc. ungehört bleiben?

Der Individualisierung von Verantwortung entgegen treten und die Politik in die Verantwortung für ihre Handlungen ziehen.





Hintergrund-Papiere Vom Nyéléni Europe Forum 2016 In Cluj

(auf Englisch)

1. [FOOD PRODUCTION AND CONSUMPTION](#)

Changing how food is produced and consumed

2. [FOOD DISTRIBUTION](#)

Changing how food is distributed

3. [WORK AND SOCIAL CONDITIONS](#)

Valuing work and improving social conditions in food and agricultural systems

4. [NATURAL RESOURCES AND COMMONS](#)

Reclaiming the right to natural resources and the Commons

5. [PUBLIC POLICIES](#)

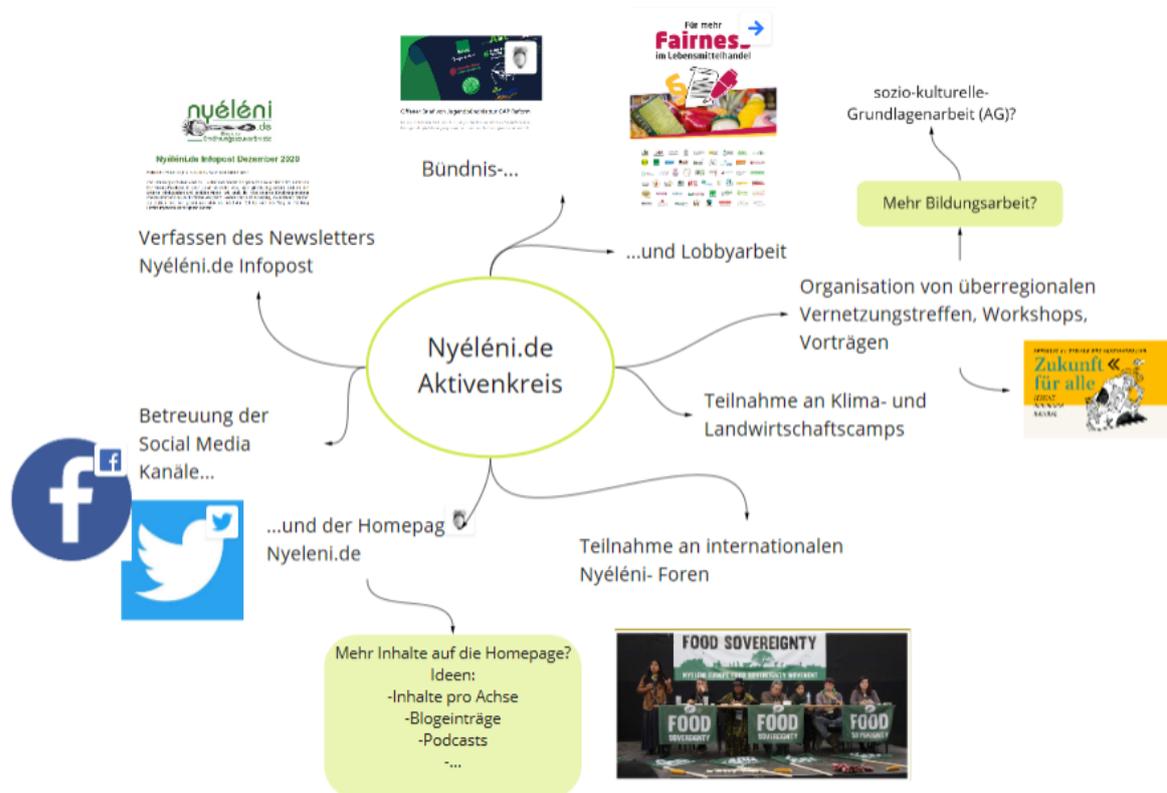
Changing public policies governing our food and agricultural system



7. Lust im Nyeleni.de-Aktivenkreis mitzumachen?

Im unteren Schaubild erkennst du, welche vielfältigen Möglichkeiten es gibt, sich mit uns gemeinsam für Ernährungssouveränität einzusetzen. Wir sind immer offen für neue Ideen!

Falls du Interesse hast, dann schreib eine Email an info@nyeleni.de, damit wir dich auf den Emailverteiler aufnehmen.



8. Termine und Aktionen 2021

Schaut doch einfach mal in unseren aktuellen Newsletter 😊



Die Bewegung für Ernährungssouveränität

